

Jerzy Centkowski

Wendepunkte der polnischen Geschichtsdidaktik

Die polnische Geschichtsdidaktik befindet sich an einem Wendepunkt. Die Herrschaft der offiziellen Ideologie und Methodologie in der Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts geht zu Ende. Polnische Geschichtsdidaktik kann jetzt ohne Hindernisse verschiedene Theorien des Geschichtsunterrichts gestalten und entwickeln. Die Herrschaft des Marxismus in der polnischen Geschichtsdidaktik ist nach 40 Jahren abgeschlossen. Die polnische Geschichtsdidaktik war nicht auf diese methodologische und ideologische Wende vorbereitet. Die Traditionen der polnischen Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts wurden abgelehnt und enge Bündnisse mit dem westeuropäischen Schulwesen abgebrochen und nach marxistischem Modell in stalinistischer Gestalt umorientiert. Die Theorie des Geschichtsunterrichts hat in dieser Zeit die Rolle eines Instruments der Propaganda gespielt. In diesen Jahren ist kein Lehrbuch der Geschichtsdidaktik und keine didaktisch-methodische Monographie erschienen.

Seit der zweiten Hälfte der 50er Jahre ist das Übergewicht des vulgären Marxismus in der Historiographie und Pädagogik in Polen überwunden worden. Der polnische Marxismus wurde stärker nach Westen als nach Osten orientiert. Die polnischen Marxisten wurden im Ostblock sehr oft wie Ketzer behandelt, z.B. Jerzy Topolski oder Adam Schaff. Marxismus in der Geschichtsdidaktik war ein Prinzip, aber keine Religion. Relative Freiheit gab es für den Geschichtsdidaktiker, wenn er ältere heimliche Tradition und moderne westliche Theorien des Geschichtsunterrichts fortsetzen und entdecken konnte. Auf diese Weise wurden die Bündnisse mit der westlichen Geschichtsdidaktik wieder aufgebaut. Marxistische Phraseologie spielte in der geschichtsdidaktischen Literatur der 60er und 70er Jahre die Rolle des Schutzschirms für die normale Fachdiskussion. Dabei wurden die westlichen Konzeptionen der Geschichtsdidaktik in die polnische Fachliteratur "eingeschmuggelt". Man kann als Ergebnis der polnischen Geschichtsdidaktik der 60er

Jahre zwei Lehrbücher der Methodik der Geschichte und viele Monographien erwähnen, z.B. das Lehrbuch für Methodik des Geschichtsunterrichts für die Sekundarstufe I von Tadeusz Słowikowski ¹⁾ und für Sekundarstufe II von Czesław Szybka. ²⁾ Beide Bücher repräsentieren traditionelle Geschichtsmethodik, die in dieser Zeit in der Bundesrepublik Deutschland den Prozess des Geschichtsunterrichts gestaltet hat. Das Buch von Słowikowski ist sehr kommunikativ für den Lehrer und hat einen guten Ruf bis heute, wie z.B. das Buch von Hans Ebeling in der Bundesrepublik.

Diese beiden Bücher wurden am Beginn der 90er Jahre als altmodisch erkannt. Sie repräsentieren traditionelle Geschichtsmethodik. In diesem Modell des Geschichtsunterrichts dominiert das Wissen, während die Entwicklung des historischen Denkens und die Gestaltung der Fähigkeiten und Fertigkeiten eine zu geringe oder fast keine Rolle spielt. Im traditionellen bisherigen Modell des Geschichtsunterrichts gab es keinen Platz für den entdeckenden und forschenden oder problemlösenden Unterricht. Der Geschichtsunterricht sollte in diesem Modell eine ideologische und eine erzieherische Rolle spielen. Die mit dem Lehrstoff überladenen Lehrpläne und Lehrbücher gaben für den Lehrer wenig Platz und Möglichkeiten, das historische Denken und intellektuelle und instrumentale Fähigkeiten zu entwickeln.

Die weitere Entwicklung der polnischen Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts ist mit der Struktur- und Lehrplanreform des polnischen Schulwesens verbunden. Die Struktur der Schulreform wurde nach sowjetischen und DDR-Mustern gestaltet, aber ohne Inhalte und didaktisch-methodischen Konzeptionen aus dem Osten "zu importieren". Polnische Geschichtsdidaktiker haben die reformatorischen Tendenzen in Ungarn und in der DDR analysiert und teilweise benutzt. Die weitere Entwicklung der polnischen Geschichtsdidaktik ist mit den neuen Tendenzen in der Theorie des Geschichtsunterrichts im Westen verbunden, besonders in der Bundesrepublik Deutschland und in England. Die Reform des Geschichtsunterrichts geht in Polen auf die Tätigkeit u.a.

folgender Geschichtsdidaktiker zurück: Jerzy Maternicki, Czesław Majorek, Janusz Rulka, Adam Suchoński, Alojzy Zielecki, Jerzy Centkowski. Sie haben den Prozeß des Umbaus der Methodik zur Didaktik des Geschichtsunterrichts begonnen. Reorientierung der Theorie des Geschichtsunterrichts bedeutet auch, Anknüpfung an die geschichtsdidaktischen Konzeptionen von Hanna Pohoska und Wanda Moszczeńska aus den 30er Jahren und an die westlichen gegenwärtigen Theorien. Reorientierung der Geschichtsdidaktik in Polen bedeutet auch die Befreiung vom Monopol einer Methodologie und Entideologisierung von Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts. Diese Tendenzwende kann man nicht nur in der Theorie, sondern auch in den neuesten Lehrplänen und Lehrbüchern feststellen.

Polnische Geschichtsdidaktik befindet sich unter dem Einfluß der reformatorischen Tendenzen im Westen, besonders derer in der Bundesrepublik. Man lehnt in Polen dogmatische Modelle des Geschichtsunterrichts ab und man popularisiert die Multiperspektivität. Politische Veränderungen in Polen Ende 1989 und die Verstärkung der Bündnisse mit dem Westen haben eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung der historischen Kultur der polnischen Jugend. Heute leben wir in einer Übergangsperiode von der dogmatischen und ideologischen Begrenzung zu einer Rezeption offener Strategien und Modelle aus dem Westen. Diese Tendenzen repräsentieren zwei Lehrbücher der Geschichtsdidaktik: Das erste Buch ist von Czesław Majorek³⁾ und das zweite von Jerzy Centkowski⁴⁾ herausgegeben worden. Majoreks Buch hat einen theoretischen Charakter. Es bespricht die Grundlagen der Geschichtsmethodik und des Geschichtsunterrichts, Methoden, Lehrmittel und Struktur der Unterrichtsstunde. Der zweite Teil des Buches behandelt die Konzeption und die Struktur des Geschichtslehrbuches und spricht über populärwissenschaftliche Literatur und historische Belletristik, Quellen und verschiedene Medien im Geschichtsunterricht. Das Buch von Majorek trägt den Titel "Methodik"; es nennt sich nicht "Didaktik", weil es an der Grenze zwischen Traditionalismus und Reformismus in der Theorie des Geschichtsunterrichts steht.

Jerzy Centkowski präsentiert die Theorien des Geschichtslehrplans und interpretiert didaktisch und methodisch die aktuellen Richtlinien für die Sekundarstufe I, Czesław Majorek und Czesław Nowarski charakterisieren die Strategien und Methoden des Geschichtsunterrichts. Beide Autoren betonen die Rolle des Problemunterrichts und des entdeckenden Lernens bei der Modernisierung des Prozesses des Unterrichts. Janusz Rulka erörtert die ethischen Probleme und die Fachwerkstatt des Geschichtslehrers. Er lehnt den offiziellen Relativismus ab und fordert für den Lehrer die Freiheit der Meinungsbildung. Janusz Rulka meint, daß die historische Wahrheit diese Freiheit des Lehrers einengt. Józef Ruchała charakterisiert die Ziele des Geschichtsunterrichts und er versucht einen Kompromiss zwischen traditionellen Zielen der sozialistischen Bildung und Erziehung und westlichen Konzeptionen und Taxonomien finden. Man muß betonen, daß offizielle Ideologie und die aktuellen Richtlinien die Möglichkeiten des Verfassers stark begrenzt haben. Man muß bemerken, daß dieses Buch im Jahre 1988 herausgegeben wurde, also ein Jahr zu früh, vor dem Zusammenbruch des alten Systems in Polen.

Das zweite Buch von Jerzy Centkowski (Hrsg.) wurde ein Jahr später herausgegeben. Titel des Buches "Didaktik des Geschichtsunterrichts in der Sekundarstufe I" ist nicht ganz repräsentativ für den Inhalt. Es ist auch eine Methodik, aber mit verschiedenen Elementen, die für eine moderne westliche Geschichtsdidaktik charakteristisch sind. Dieses Buch ist im Vergleich mit dem Buch von Majorek mehr mit der Praxis des Geschichtsunterrichts verbunden. Das Buch von Centkowski orientiert sich mehr an curricularen und strukturalistischen Konzeptionen der westlichen Geschichtsdidaktik als an traditionellen östlichen Modellen.

Jerzy Centkowski schränkt die offizielle Ideologie bei der Charakteristik der Ziele ein. Er betont vor allem die Bildungsaufgaben der Geschichte und die Entwicklung der Fähigkeiten und orientiert die Zielsetzung an den Theorien des Curriculums.

Malania Bondaruk bespricht die Organisation des Prozesses des Unterrichts. Die Autorin betont die Rolle der didaktisch-methodischen Analyse in der Vorbereitungsphase und im Prozess des Unterrichts. Die konkreten Beispiele von Centkowski und Bondaruk zeigen dem Lehrer die Möglichkeiten der curricularen Analyse des Lehrplans und des Lehrstoffes. Die Entwürfe der konkreten Unterrichtseinheiten und Themen, die erfahrene Lehrer vorbereitet haben, dienen als Beispiele für die jüngeren Fachkollegen. Diese Bücher beschließen Tests für die Kontrolle und die Vertiefung des Wissens und der Fähigkeiten.

Die beiden Lehrbücher der Geschichtsdidaktik schließen die Periode der alten sogenannten sozialistischen Geschichtsmethodik ab und zeigen neue Perspektiven der Theorie und Praxis des Geschichtsunterrichts auf, die von einem Übergewicht der Ideologie frei sind.

- 1) Tadeusz Słowikowski: Metodyka nauczania historii w szkole podstawowej, Warszawa 1971
- 2) Czesław Szybka: Metodyka nauczania historii w szkole średniej. Warszawa 1964
- 3) Czesław Majorek (Hrsg.): Metodyka nauczania historii w szkole podstawowej. Warszawa 1988
- 4) Jerzy Centkowski (Hrsg.): Dydaktyka historii w szkole podstawowej. Warszawa 1989.